

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Armpotic, Piazza Carlo I und Via Genide 2. Telefon Nr. 58. Sprechstunde der Redaktion: Von 7 bis 8 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausdräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Armpotic Pola, Piazza Carlo I.

# Polaer Tagblatt.

Erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei J. Armpotic, Piazza Carlo I entgegen genommen. Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbureaus übernommen. Inserate werden mit 30 h für die 3mal gespaltene Zeile, Reklametexten im redaktionellen Teile mit 60 h für die Zeile berechnet.

Verantwortl. Schriftleiter: Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang

Pola, Freitag, 9. September 1910.

— Nr. 1646. —

## Wichtige Winke zur Volkszählung.

Das Ministerium des Innern hat soeben den unterstehenden Behörden das Formular des Anzeigzettels nebst einer ausführlichen Belehrung über die Ausfüllung bekanntgegeben. Der Anzeigzettel, der von den Wohnungsinhabern auszufüllen sein wird, ist sehr umfangreich, denn er hat nicht weniger als 34 auszufüllende Rubriken. Auf der ersten Seite des Anzeigzettels wird folgendes bekanntgegeben: Der ordnungsgemäß ausgefüllte Anzeigzettel ist am 3. Januar 1911 an den Hauseigentümer oder dessen Bestellten abzugeben. Wer sich der Zählung entzieht oder eine unwahre Angabe macht oder sonst noch einer nach der Vorschrift über die Vornahme der Volkszählung ihm obliegenden Verpflichtung nicht nachkommt, ist, wenn der Fall sich nicht zur Behandlung nach dem Strafgesetze eignet, mit einer Geldbuße von 2 bis 40 Kronen oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit einer angemessenen Freiheitsstrafe bis zur Dauer von vier Tagen zu belegen. Es folgen dann auf den nächsten Seiten die 34 auszufüllenden Rubriken. In der Belehrung zur Ausfüllung der Anzeigzettel wird gesagt: In denjenigen Gemeinden, in denen mittels Anzeigzettel gezählt wird, ist es der Bevölkerung selbst anvertraut, gemäß der hier folgenden Belehrung die für die Wissenschaft gleich wichtigen statistischen Daten, die aus der entsprechenden Ausfüllung des Anzeigzettels gewonnen werden sollen, zu liefern. Für jede Wohnpartei ist ein Anzeigzettel oder die erforderliche größere Anzahl von Anzeigzetteln, und zwar grundsätzlich durch den Wohnungsinhaber auszufüllen, der zu diesem Zwecke von den Wohnungsgenossen, insbesondere von denjenigen, die nicht zu seiner eigenen Familie zählen, die einzutragenden Angaben, die sie selbst oder die von ihnen zu vertretenden Personen betreffen, einzuholen hat.

Zur sicheren Grundlage für diese Angabe und Eintragungen, wie auch für die später zu gewärtigende gemeindeamtliche Revision sind, soweit es sich um die eigentlichen Personalangaben handelt, die bezüglichen Urkunden (Taufschein, Trauungsschein, Heimatschein, Dienstbotensbuch, Reisepaß u.) von den zu verzeichnenden Personen bereitzuhalten. Der Wohnungsinhaber hat am Schlusse des Anzeigzettels mit seiner Unterschrift zu bestätigen, daß er alles, was er in den Anzeigzettel aufzunehmen verpflichtet ist, der Wahrheit gemäß angegeben habe, und zwar auch dann, wenn er sich im übrigen einer anderen Person zur Ausfüllung des Anzeigzettels bedient hat. Ist er in diesem Falle des Schreibens unkundig oder durch schwere Krankheit oder in anderer Weise an der Verrichtung seiner Unterschrift verhindert, so obliegt diese Beschäftigung dem

Hausbesitzer oder dessen Bestellten. Diesem obliegt unter Einhaltung des für den Wohnungsinhaber vorgezeichneten Verfahrens — die Ausfertigung des ganzen Anzeigzettels an der Stelle des Wohnungsinhabers, wenn dieser weder selbst zu schreiben vermag, noch einer hierzu fähigen Mittelsperson sich bedient. Auch für abwesende Wohnparteien hat der Hausbesitzer oder dessen Besteller den Anzeigzettel auszufertigen. Ist es hierbei nicht möglich, außer dem Namen auch alle anderen Auskünfte zu erlangen, so ist in der Anmerkungsspalte des Anzeigzettels anzugeben, warum dieser nicht vollständig ausgefüllt werden konnte.

Wer von seiner Wohnung im angegebenen Zeitpunkt (31. Dezember) abwesend war, ohne gleichzeitig anderwärts zu wohnen oder Nachtquartier zu haben, ist in dem für seine Wohnung bestimmten Anzeigzettel als anwesend zu zählen. Wohnparteien, die an verschiedenen Orten Wohnungen besitzen, z. B. im Sommer auf dem Lande und im Winter in der Stadt wohnen, sind nur in der Wohnung zu zählen, in der sie sich am 31. Dezember 1910 befanden.

Da das aktive Militär nach der Volkszählungsvorschrift durch die Militärbehörden gezählt wird, so ist der Anzeigzettel nicht für die Zählung des aktiven Militärs bestimmt. Daher sind die zum aktiven Militär gehörenden Personen, die als Wohnungsinhaber, Familienmitglieder oder sonst an der Wohnung Teilnehmende in den Anzeigzettel aufgenommen werden, nur in den Spalten 1 und 2 mit Namen und Charakter einzutragen und ist auch Spalte 3 (Verwandtschaftsverhältnis) entsprechend für sie auszufüllen, in den folgenden Spalten 4 bis 34 dagegen sind für diese Personen keine Eintragungen zu machen. Zum aktiven Militär sind nicht zu zählen: alle im Stande des Heeres, der Kriegsmarine und der beiden Landwehren befindlichen Personen, die im nichtaktiven Verhältnisse stehen, das ist dauernd beurlaubt, in der Reserve, nichtaktiven Landwehr, Ersatzreserve oder Seewehr sind; ferner die im Ruhestande oder im Verhältnisse außer Dienst befindlichen Militärpersonen, die außerhalb der Militärinvalidenhäuser lebenden Personen des Invalidenversorgungstandes, endlich die Militär- und Landwehrpensionisten.

Die Offiziere und die Mannschaft der Gendarmen werden gleich wie Zivilpersonen gezählt. Alle dem nichtaktiven Stande angehörigen Militärpersonen sowie die Gendarmen haben in betreff der Ausfüllung der Anzeigzettel die gleiche Verpflichtung wie die Zivilpersonen.

Für die in den Jahren 1891 bis einschließlich 1901 geborenen männlichen Einheimischen ist jedem Anzeigzettel, in dem ein solcher Einheimischer vorkommt, ein stempelfreier, unentgeltlich zu ersolgender

Auszug aus dem Taufbuche oder eine beglaubigte Abschrift des Taufscheines beizufügen, wenn dies nicht bereits bei der letzten Volkszählung in demselben Orte vorchriftsmäßig geschehen ist. Als Einheimische sind alle österreichischen Staatsangehörigen anzuführen, auch wenn die Gemeinde — in der sie das Heimatsrecht besitzen — zur Zeit der Zählung nicht bekannt ist. Für diejenigen Ortschaften, in denen mit der Volkszählung eine Erhebung der Wohnverhältnisse verbunden wird, enthält der Anzeigzettel auf der ersten Seite Fragen über die Zusammensetzung der Wohnpartei und die Gesamtzahl der anwesenden Personen, dann über die Lage, die Bestandteile und sonstige Beschaffenheit sowie über die Verwendung der Wohnung. Diese Angaben sind erst nach Ausfüllung der Innenseite des Anzeigzettels einzutragen.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 9. September 1910.

**Gedenktage.** 9. September. 1570: Eroberung Euperns durch die Türken. 1818: Eduard Illbebrandt, Landschaftsmaler, geb., Danzig, († 25. Okt. 1868, Berlin). 1824: R. F. Bilms, Chirurg, geb., Arnswalde, († 24. Sept. 1880, Berlin). 1826: Friedrich I., Großherzog von Baden, geb., Karlsruhe, († 28. Sept. 1907, Mannheim). 1828: Walter Freiherr von Soos, preuß. General, geb. auf Schloß Allner a. d. Sieg, († 6. Juli 1908, Bonn).

**Auszug aus dem Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine.** Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: die Einjährig-Freiwilligen Mediziner, Doktoren der gesamten Heilkunde Oskar Leimser des Feldjägerbataillons Nr. 13 und Kasimir Petranich des Landwehrinfanterieregimentes Pola Nr. 6 zu provisorischen Fregattenärzten. — Anzuordnen: die Uebernahme des Professors an der Marineakademie Michael Mayer auf sein Ansuchen in den Ruhestand (mit 1. September 1910; Domizil: Trium) und ihm bei diesen Anlasse den Titel und Charakter eines Regierungsrates mit Rücksicht der Lage zu verleihen. — Außer Dienst zu stellen ist: S. M. S. „Eta“.

**Dienstbestimmungen.** Zur Präsidialkanzlei des k. u. k. Reichskriegsministeriums, Marinektion, Wien: Korvettenkapitän in M.-A.-A. Leo Reichardt Edl. von Hardiland. — Zum k. u. k. Marinehospital, Pola: die provisorischen Fregattenärzte Doktoren: Oskar Leimser, Kasimir Petranich.

**Zum Todestag weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth.** Vom Komitee der patriotischen Damen Polas erhalten wir folgende Zeilen zur Veröffentlichung: Ueber Wunsch Ihrer Excellenz

## Feuilleton.

### Die Stellung der geschiedenen Frau in der Gesellschaft.\*)

Die katholisch geschiedene Frau, was ist sie eigentlich? Nicht Mädchen, nicht Frau, nicht Witwe. Ein Zwitter!

Ohne jedes eigene Verschulden ist sie ausgeschlossen aus allen Kategorien ihrer Geschlechtsgeossen, aus dem Kreise der Gesellschaft.

#### Das Mädchen.

Es ist treubehütet im Elternhause aufgewachsen, hat die seinem Stande angemessene Erziehung genossen und ist zur schönen Knospe geworden.

Ein Freier naht sich ihr. Sie findet Gefallen an ihm, traut seinen Liebeschwüren und flüstert ihm erötend zu:

„Sprechen Sie mit Papa und Mama.“

\*) Wir entnehmen die folgenden interessanten Ausführungen dem neuer erschienenen Buche „Katholisch geschiedene Leute in Oesterreich“, wahrheitsgetreue Erzählungen und Schilderungen von Leopoldine Politz, Präsidentin des Vereines fortschrittlicher Katholiken. — Das Buch kostet (103 Seiten stark) 2 Kronen und ist vom Selbstverlage der Verfasserin (Wien, XVIII., Währingerstraße 142), zu beziehen.

Er wirbt in aller Form um sie, Papa und Mama erkundigen sich sorgsam nach der Qualifikation des Freiers und nachdem sie darüber beruhigt sind, geben sie ihm in Gottes Namen ihr Töchterchen.

Das herzige Kind war immer treubehütet, die Eltern wachten über sein Wohlergehen und sorgen auch, wenn sie ihr Kleines anvertrauen.

Aus dem Mädchen wird nun

#### Die Frau.

Sie hat ihren Beschirmer, ihren Erhalter und Schützer an der Seite.

Der Mann hat nun die heilige Pflicht übernommen, für die Gefährtin zu sorgen, ihr die Steine aus dem Wege zu räumen, daß sie ja nicht mit den zarten Füßchen daran stoßt und sich etwa weh tut. Er obliegt seiner aufreibenden Tätigkeit, rackert und hegt sich ab und trachtet, ihr die Sorgen ferne zu halten.

Mit aller Liebe und Bärtlichkeit umgibt er sie. Diese steigt aber bis zur völligen Selbstaufopferung, wenn der Storch Einkehr gehalten hat.

Auch das Los einer Frau ist ein recht schönes, wenn sie glückliche Wahl getroffen hat.

#### Die Witwe.

Ihr begegnet man mit respektvoller Achtung. Ist das Trauerjahr um den verstorbenen Gatten zu Ende,

dann nahen sich in allen Ehren Freier. Man umwirbt die junge Witwe.

Sie kann sich entschließen, einem ihr passenden Freier die Hand zum Bunde zu reichen und das Glück der Ehe nochmals durchkosten; sie kann sich aber auch entschließen, einsam zu bleiben.

Ganz wie sie will.

Mädchen, Frau oder Witwe, sie alle genießen die vollständige Achtung, sie sind gesellschaftsfähig und es wird niemandem in den Sinn kommen, einem Mädchen, einer Frau oder einer Witwe, deren Aufführung eine tadellose ist, ungeziemt zu begegnen.

Das Mädchen schützen die Eltern, die Frau der Gatte und die Witwe — der Anstand der Nebenmenschen.

#### Die geschiedene Frau.

Nun zur geschiedenen Frau, dem unglücklichen Zwitter.

Sie ist vogelfrei.

In welcher Gesellschaft sie immer erscheinen mag, ist sie sofort ein Gegenstand allgemeinen, aber höchst peinlichen Interesses.

Die „Damen“ zucken die Achseln über sie und tuscheln geheimnisvoll miteinander.

Die Herren puzen ihre Zwickel oder Monokels und fixieren den „Zwitter“ unerschämmt.

„Weshalb ließ sie sich scheiden?“

Frau v. Ripper wird am 10. d. M. kein Kranz am Elisabeth-Monument niedergelegt, sondern der gesammelte Betrag für den Bronzekranz, welcher am 2. Dezember l. J. am Monumente niedergelegt werden wird, verwendet. (Die Absicht des Damenkomitees, welche nunmehr geändert wurde, war, am Todestage weiland Ihrer Majestät eine Seelenmesse lesen und einen frischen Kranz niederlegen zu lassen. Anm. d. Red.)

**Generalleutnant Thaon di Revel** †. Aus Mailand wird uns geschrieben: In seiner Villa am Comersee starb am 3. September im Alter von 93 Jahren Generalleutnant Thaon di Revel, einer der verdienstvollsten Offiziere des italienischen Heeres. Der Verstorbene entstammte einer der ältesten und bekann- testen piemontesischen Adelsfamilien. Aus der könig- lichen Militärakademie zu Turin als Leutnant des Artilleriekorps ausgemustert, zeichnete sich Thaon bei Staffato und Custoza im Jahre 1848 hervorragend aus und wurde für sein tapferes Verhalten dekoriert. Auch an der Schlacht bei Novara nahm der nun Ver- storbene teil. Seine hervorragendste Waffentat aber war die kriegshistorisch allgemein bekannte „Artilleriewaffen- attacke“ bei San Martino am 24. Juni 1859. Als Major sammelte Thaon im entscheidenden Momente 42 Geschütze, mit denen er die österreichischen Stellungen so lange beschoss, bis die Verteidiger zur Räumung der Position gezwungen wurden. Im Jahre 1860 kommandierte er die piemontesische Artillerie bei An- cona und Tacte; für sein verdienstvolles Verhalten neuerlich ausgezeichnet, wurde er nach dem Feldzuge Leiter des Kriegsministeriums und führte in dieser Eigenschaft die Auflösung der Garibaldinischen Truppen und deren Einreihung in das stehende Heer durch. In der zweiten Schlacht bei Custoza (1866) war er, Ge- neralmajor und Adjutant des damaligen Prinzen Hum- bert. Nach dem Friedensschlusse wurde er mit der Uebernahme der Befestigungen und des Kriegsmaterials in Venetien betraut. Später war er Kommandant des 2. Korps. Auch als Abgeordneter war er erfolgreich tätig und gehörte seit 1879 dem Senate an. Allgemein be- kannt sind auch seine historischen und militärischen Schriften. Zum letzten Male trat der greise General, der seit dem Jahre 1886 der Armeereserve angehörte, gelegentlich der 50jährigen Erinnerungsfest der ita- lienischen Zeilnehmer am Krimkriege (15. August 1905) in die Öffentlichkeit.

**Nachrichten vom Dampfer „Clara“.** Die Austro-Americana teilt mit: Einer sieben aus Vissabon eingetroffenen telegraphischen Meldung gemäß berichtet die Semaphorstation Ditaos, Portugal, der Dampfer „Clara“ der Austro-Americana am 24. August gesich- tet zu haben. Es fehlen zwar bis zur Stunde weitere Details über die Mitteilungen, welche die Semaphor- station dem Dampfer hat zugehen lassen, doch scheint diese Meldung die Vermutung der Abrede zu bestä- tigen, daß der Dampfer „Clara“ die Reise nach Phi- ladelphia fortgesetzt hat.

**Chylich-Gata „606“.** Aus Kopenhagen wird gemeldet: Dem hiesigen Blatte „Politiken“ zufolge ist der erste in Dänemark mit dem neuen Heilmittel be- handelte Patient etwa acht Tage nach erfolgter Ein- spritzung unter allen Symptomen der Arsenvergiftung gestorben. Die Obduktion der Leiche hat eine andere Todesursache nicht ergeben können. Freilich handelt es sich um einen sehr schwierigen Fall. Der Patient, ein reichlich 50jähriger Mann, litt an einer sehr alten Krankheit, die in den beiden letzten Jahren in zu- nehmender General-Parese mit kurzen Perioden auf- tauchender Intelligenz zum Ausdruck kam. Nichtsdesto- weniger wird dieser Fall die dänischen Ärzte in der Anwendung des neuen Mittels vorsichtig machen. Prof.

Ehlers, der die Injektion verabreichte, war auch nur auf dringendes Ersuchen seitens der Ehefrau zur Be- handlung des im übrigen aufgegebenen Patienten ge- schritten. Auch die übrigen Ärzte beabsichtigten die praktische Prüfung des neuen Heilmittels, das übrigens ebenfalls auf Island an Ausführenden versucht werden wird. — Im Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt sind eingehende Versuche mit dem neuen Chylich-Gataschen Sphylis-Heilmittel „606“ gemacht worden. Ueber die erzielten Erfolge hat Prof. Dr. Werther im Friedrich- städter Krankenhaus einen Vortrag mit Demonstra- tionen gehalten. Danach wurde das Mittel im genann- ten Krankenhaus bisher an 35 Kranken angewendet. Es konnte festgestellt werden, daß die Symptome der Sphylis in deutlicher Weise und ungewöhnlich rasch zurückgehen. Es konnte in zwei Fällen festgestellt wer- den, daß die Spirochäten, die am Tage der Injektion massenhaft das Geschwür belebten, am zweiten Tage danach nicht mehr zu finden waren. Am 1. Tage nach der Einspritzung waren einzelne Geschwüre schon deut- licher reiner und zahlreiche waren am 4. Tage schon geheilt. Die Flecke und Knötchen der sekundären Sphylis zeigen nicht selten wenige Stunden nach der Einspritzung eine lebhaftere Färbung und einen ent- zündlichen Hof, die rasch ablassen und ein Vorbote der Heilung sind. Ein Kranker, der monatelang infolge von Geschwüren im Rachen und am Kehlkopf Schmerzen beim Essen gehabt hatte, verspeiste sechs Stunden nach der Einspritzung zum ersten Male ohne Schmerzen ein Schinkenbrot und wollte beglückt den Arzt umarmen, eine Ehrung, die dieser aber als Ehrlich zukommend ablehnte. Symptome, wie Kopfschmerz und Schlaflosig- keit, waren am nächsten Tage verflogen, sowohl bei Fällen im frühen Stadium, als auch bei solchen mit gummatöser Schädel-sphylis im Spätstadium. — Ueber die Nebenwirkungen sagt Prof. Werther folgendes: Die Einspritzung durch die Haut ist nicht frei von Schmerzen und Nachschmerzen. Aber nur in einzelnen Fällen kann die Schmerzhaftigkeit als eine sehr starke bezeichnet werden. Die geringen Giftwirkungen wurden von den Kranken gern mit in den Kauf genommen infolge der eklatanten, von den Ärzten mit Staunen und von den Patienten mit Glückseligkeit beobachteten raschen Heilwirkung. Die Kranken mit sekundärer Sphylis waren nach 8 bis 14 Tagen zum großen Teil entlassungsfähig, was bei Quecksilberbehandlung erst nach 4 bis 6 Wochen eintrat. In einzelnen Fällen war die Wirkung weniger rasch. Es ist möglich, daß sie in Zukunft durch Wiederholung der Einspritzung und Vergrößerung der Dosis verbessert werden kann. Bei der bisherigen Quecksilberbehandlung kamen Fälle vor, wo das Mittel in keiner Weise vertragen wurde, andererseits auch Fälle von bössartiger Sphylis, welche nicht geheilt werden, weil ihre Spirochäten gift- fest geworden waren. Für beide Arten von Fällen ist das neue Mittel das Heilmittel par excellence. Es muß ferner unbedingt in den Fällen angewandt wer- den, wo die Chancen die größten sind, mit einem Schläger den infizierten Körper zu sterilisieren, d. h. im Beginn der Sphylis. Professor Dr. Werther schließt seine Ausführungen mit dem Bemerkten, daß die Vorteile des neuen Mittels gewaltig seien, siehe schon fest. Die Menschheit sei dem Forscher und Arzt Ehrlich zu ungeheurem Danke verpflichtet.

**Weitere Gde. (A h a l)** Der Münchner Jugend erzählt jemand: Eines Tages fuhr ich in der Eifel zur Jagd. Ein hiesiger Vaterlandsverteidiger sitzt mit seinem Schatz in demselben Coupé. Er scheint sehr verliebt zu sein. Um seinen zärtlichen Gefühlen etwas entgegenzukommen, mache ich ihn darauf aufmerksam, daß der Zug in kurzer Zeit einen Tunnel passieren

muß, worauf mir die treuherzige Antwort wird: „Sie hat's mir schon gesagt!“ — (Von der Schmieze.) Direktor (zum neuen Regisseur): „Sie sind mir zu verschwenderisch; wegen zweier Schüsse, die heute im Stück vorkommen, wollen Sie gleich fünfzehn Pfennig für Pulver? Ihr Vorgänger, der hat mit aufgebla- senen Papiertüten ganze Schlachten geliefert!“ — (Fleißig.) A.: „Ihre Tochter arbeitet wohl jetzt an der Aussteuer?“ — B.: „Fleißig sogar — si- hat schon vierhundert Mark Schulden im Wäsche- geschäft!“ — (Weim Frühlück.) Ein Hotelgast, der beim Frühstück saß, wurde dadurch unangenehm berührt, daß ein anderer Gast während der ganzen Zeit mit dem Rücken gegen das Kaminsfeuer dastand und ihn beobachtete. Alles Mühsen half nichts. Schließlich vermochte er es nicht länger zu ertragen, klingelte und sprach zum Kellner: „Kellner, ich bin so gut und wenden Sie den Herrn da um; ich glaub, auf der anderen Seite ist er gar.“ — (Fatale Gatte: Otti, ich hab' mein ganzes Vermögen an der Börse verloren; wir können nicht nach Ostende reisen!“ Gattin: „Das sagst du mir erst jetzt, nachdem ich die Koffer mit knapper Not zugebracht habe!“ — (Be- rechtigte Frage.) (Vor Gericht.) Richter: „Ihr Beruf, Angeklagter?“ — „Schriftsteller!“ — Richter: „Und wovon ernähren Sie sich?“

**Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.**

**Kinematograph „International“.** Via Ser- gia 77. Hiermit geben wir dem p. t. Publikum bekannt, daß obige Firma den wissenschaftlichen Film „Die Bakterien des Wassers und ihre Wirkung auf den menschlichen Organismus“ aquiriert hat. Diese inter- essante Aufnahme wurde in der bakteriologischen Ab- teilung der Akademie der Wissenschaften in Paris ge- macht. Ein durchschlagender Erfolg ist diesen instrul- tiven Films gesichert.

**Militärisches.**

**Urlaube.** 3 Monate Adjtm. Maximilian Hilscher (Oester- reich-Ungarn). 8 Wochen O.-S.-Adj. Dr. Dionysius Rowat (Oesterreich-Ungarn). 4 Wochen O.-S.-Adj. Dr. Julius Kovats (Oesterreich-Ungarn). 3 Wochen O.-S.-Adj. Georg Kueflic (Oester- reich-Ungarn). 21 Tage Adjtm. Gaston Ritter Sal- vini von Reeresburg-Blauen (Oesterreich-Ungarn und Deutsch- land). 16 Tage Korv.-Kptn. Ladislaus Remy Berzenovich von Szilas (Oesterreich-Ungarn). 14 Tage Mar.-Kom. Franz von Ritter (Oesterreich-Ungarn). 10 Tage Schb.-Ing. Viktor Kaplan (Ung.)

**Hilfspersonal im Fortifikationswesen.** Das jüngst ausgegebene „Normal-Berordnungsblatt für das Heer“ bringt in der Aufstellung zweier Gruppen von Fortifikationshilfs- personal eine organisatorische Neuierung. Während heute das ganze Festungsbauwesen auf den Schultern des Genie-Rabes ruht, dem als Hilfskräfte Militär-Bauwerkmeister beigegeben sind, soll nunmehr im Frieden der vermehrte Bedarf an Hilfs- personal durch eigene „Fortifikationsbeamte“ gedeckt werden, während im Kriege „Fortifikationsoffiziere in der Reserve“ zur Dienstleistung herangezogen werden. Die Fortifikationsoffiziere in der Reserve sind Offiziere des Soldatenstandes und ergänzen sich aus Einjährig-Freiwilligen aller Waffen, die Absolventen von Bauingenieurschulen sind, oder als Hörer solcher Schulen, die die erste Staatsprüfung mit Erfolg abgelegt haben. Solche Einjährig-Freiwillige können sich gleich beim Antritte im for- tifikatorischen Dienste melden und werden, — nach Beendigung der Rekrutenausbildung bei ihren Truppenkörpern —, mit 1. Dezember in eigenen Einjährig-Freiwilligen-Schulen ver- einigt. Nach entsprechender Vorkursbildung einer solchen Schule und der Bauingenieurschule können die Einjährig-Freiwilligen die Charge eines Leutnants in der Reserve erlangen und leisten als solche ihre Waffenübungen bei Genie-Direktionen ab. Um schon jetzt einen Stamm von Fortifikationsoffizieren in der Reserve zu gewinnen, können Reserveoffiziere (kährliche) aller Waffen, die eine entsprechende technische Bildung aufweisen, auch direkt zu Fortifikationsoffizieren in der Reserve übersezt werden. Die Aufforderung, sich zu dieser Uebersetzung zu mel- den, wird fallweise vom Reichsriegsministerium ergehen. Die

„Na. Sie sehen doch, daß sie ein schönes Weib ist. Gatte etwas eifersüchtig gewesen. Vielleicht nicht ohne Grund. Verstehen doch?“  
„Ach — haha, — verstehe vollkommen! Nichts zu machen?“  
„Glaube schon. Aller Fesseln frei. Prachtweib, nicht wahr? Kassel! Versuchen Sie ihr Glück!“  
„Ach! werde so frei sein. Haben Sie's schon ver- sucht?“  
„Bis jetzt nicht. Wissen ja, daß bei kleiner Ballet- ratte hänge. Vielleicht später einmal. Nach Ihnen!“  
„Haha! Jamoser Witz! Werde mich also anfreun- den. Schau!“  
„Schau! Viel Glück!“  
Ein dummer, ungebildeter Laffe schneidet nun für den Rest des Abends der geschiedenen Frau den Hof. Er wird frech. Sie weist ihn energisch zurück.  
Sie ist ganz auf sich selbst angewiesen und kein Mensch steht ihr bei. Würde irgend ein anständiger Mann in der Gesellschaft sich ihrer annehmen und dem frechen Burschen eine hinter die Ohren hauen, so wäre sie um so mehr kompromittiert, denn es hieße, sie habe mit diesem ein Verhältnis.  
Saut sie dem Buben selbst eine Ohrfeige in die freche Wisa, so ist sie gesellschaftsunmöglich.  
Läßt sie sich seine tölpelhaften Frechheiten gefallen, so heißt es, sie finde Gefallen an ihm und man tuschelt von einem Verhältnis.

Hat sie ihn abgewiesen, so heißt es sie treibe Ver- stellung. Man wisse Einen, bei dem sie nicht das „Bild ohne Quad“ sei.  
Wie immer sich eine katholisch geschiedene Frau verhält, stets wird ihr Benehmen verurteilt.  
In der Gesellschaft nimmt sie eine Stellung ein, die es ihr am besten erscheinen lassen muß, jebe Ge- sellschaft zu meiden, Ansehen genießt sie nie. Man achtet mit Argusaugen über jeden ihrer Schritte, und wenn ihr Benehmen auch das einwandfreieste ist, die menschliche, speziell die weibliche Fantasie, wird bald genug Gründe finden, die ihr zum Verdrehen ange- rechnet werden, wenn sie auch vollständig harmloser Natur sind.  
Die katholisch geschiedene Frau ist eben bei uns in Oesterreich ein Zwittler.  
Und warum?  
Weil der Unglücklichen die Wiederverhehlung durch den § 111 verwehrt wird.  
Dadurch hat sie aufgehört, Weib im edlen Sinne des Wortes zu sein.  
Zum Besitze des Mädchens oder der Witwe führt der Weg über den Traualtar oder das Standesamt.  
Am Altar oder am Standesamt aber hat die ge- schiedene Katholikin nichts zu suchen.  
Sie hat zu entsagen oder in Unehren zu lieben.  
Das drückt ihre gesellschaftliche Stellung auf das Ni- veau der Wesen herab, die die Freudenhäuser bevölkern.

Daß sie entsagt, wird ihr niemand glauben. Daß sie nicht in Ehren lieben kann, weiß jeder.  
Sie kann keinem Manne sagen: „Heirate mich, dann bin ich Dein!“  
Sie darf ja nicht.  
Der § 111, der ihr die Wiederverhehlungsmög- lichkeit nimmt, raubt ihr zugleich Ehre und Gesell- schaftsfähigkeit.  
Er nimmt das Weibliche von ihr, sie ist weder Mädchen, Frau noch Witwe, er raubt ihr die Achtung und den guten Ruf, und er stempelt die Unglückliche zum „Zwittler“.  
„Der § 111 als Schützer der Frauen??“  
„Der Bod als Gärtner!!!“  
**Etwas Abwechslung.** Man erzählt der „Tägl. Anst.“: Die Mutter steht am Bett, um mit der kleinen Anna zu beten. Die Kleine faltet die Hände und sagt:  
„Tier und Menschen schliefen feste, Selbst der Hausprophete schwieg, Als ein Schwarm geschwängter Gäste Von den nächsten Dächern stieg.“  
„Aber Kind,“ sagte die Mutter, „was sagst du denn da? Das ist doch kein Gebet.“ — „Ach Mutter,“ meint die Kleine ernsthaft, „der liebe Gott mag doch auch mal was anderes hören.“

# I. Wiener Seilwaren-Niederlage, Pola, Via Muzio Nr. 2.

Heranbildung von Fortifikationsbeamten erfolgt in der Art, daß Militär-Bauwerkmeister in einem einjährigen Kurse in Wien weitergebildet werden. Nach entsprechender Beendigung dieses Kurzes erfolgt die Ernennung der Beförderer, nach Maßgabe der freien Stellen, zu Fortifikations-Berufshilfsbeamten (11. Rangklasse). Alle bei den Geniedirektionen eingeteilten Militär-Bauwerkmeister heißen fortan Fortifikationswerkmeister. Ihnen ist durch die erwähnte Neuorganisation die Aussicht auf eine Borrückung in die 8. Rangklasse eröffnet worden.

**Jubiläumfeier der Pionierschule.** Dienstag den 11. Oktober findet in Hainburg a. d. Donau die Hundertjahrfeier der Pionierschule statt. Um 1/10 Uhr vormittags treffen die Teilnehmer an der Feier per Schiff in Hainburg ein und fahren per Wagen in die Kabinenschule, wo die Vorstellung des Lehr- und Verwaltungskörpers stattfindet. Hierauf findet ein feierlicher Gottesdienst statt, nach welchem eine Defilierung der Böglinge vor den Festgästen stattfindet, worauf diese die Schule besichtigen und an einem Diner teilnehmen werden. Im Jahre 1811 wurde in Korneuburg die erste Schule zur Heranbildung von Pionieroffizieren gegründet, die später nach Ulln und von da nach Hainburg verlegt wurde. Anlässlich des Jubiläums erscheint aus der Feder des FML. Klemenovic eine diesbezügliche Festschrift, die bereits in den nächsten Tagen die Presse verlassen wird.

## Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

### Drei Fälle asiatischer Cholera in Wien.

Wien, 8. September. Das Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern veröffentlicht folgendes Communiqué: Die am 5. September früh abgeschlossenen bakteriologischen Untersuchungen haben festgestellt, daß in Wien drei Erkrankungen an asiatischer Cholera aufgetreten sind. Es handelt sich um die Mitglieder einer Familie, die das einsam gelegene Haus im XII. Bezirk, Stachegasse 200, allein bewohnte. Der 29jährige Gärtner Josef Gasslhuber ist in der Nacht zwischen dem 5. und 6. d. M. erkrankt und am 6. d. M. nachmittags gestorben. Bei der 28jährigen Frau Anna des genannten Gärtners traten am 6. d. M. vormittags, beim 10jährigen Kinde Anna in der gleichen Nacht wie beim Vater dieselben Krankheitserscheinungen auf. Beide befinden sich seit dem 6. d. M. nachmittags vollkommen isoliert im Kaiser Franz Joseph-Spital. Die Herkunft der Infektion blieb trotz der gepflogenen Erhebungen unaufgeklärt. Die notwendigen Maßnahmen wurden am 6. d. M., als sich der Verdacht auf Cholera ergab, getroffen.

Konstantinopel, 8. September. Ein Communiqué der Stadtpräfektur konstatiert, die bakteriologische Untersuchung der am 30. v. M. gemeldeten zwei choleraverdächtigen Fälle habe ein negatives Resultat ergeben.

Saloniki, 8. September. Ein türkischer Kaffeefieber im Stadtviertel Kassimie erkrankte unter choleraverdächtigen Erscheinungen. Seitens der Behörde wurden die nötigen Vorkehrungen getroffen. Der Kranke wurde isoliert und um das Haus ein Kordon gezogen. Das Ergebnis der endgültigen Untersuchung steht noch aus.

### Zur Unwetterkatastrophe.

Ungarisch Brod, 7. September. Der Statthalter von Mähren ist gestern nachmittag in das Uberschwemmungsgebiet eingetroffen und begab sich in die schwer betroffene Gemeinde Kunowitz, wo das Hochwasser 10 Menschenopfer gefordert hatte. Die Zahl der eingestürzten Häuser beläuft sich auf 100. Eine gleiche Anzahl Häuser ist dem Einsturze nahe. Der angerichtete Schaden in dieser Gemeinde beträgt eine Million Schaden.

Hierauf begab sich der Statthalter nach Ungarisch Ostra (Vorstadt). Auch da hatte das plötzlich eingetretene Hochwasser große Verheerungen angerichtet. 50 Häuser sind bereits eingestürzt und eine noch unbestimmte Zahl ist dem sicheren Verderben preisgegeben. Zwei Personen ertranken. Sodann begab sich der Statthalter nach Ungarisch Brod und Suchatschewitz, von wo gleichfalls katastrophale Uberschwemmungen gemeldet worden waren.

In der Nacht sind in Ungarisch Gradisch 100 Pioniere aus Korneuburg eingetroffen, die heute früh mit den Rettungsarbeiten begonnen haben.

### Die Eroberung der Luft.

Boston, 8. September. Beim Flugmeeting, welches vorgestern unter den Auspizien der Harvard Aeronautic Society begonnen hatte, gewann der Engländer Graham White einen vom Boston Globe gestifteten Preis in der Höhe von 10.000 Dollars für den Flug vom Universitätsgebäude Cambridge nach dem Hafen von Boston und zurück.

### Türkei.

Konstantinopel, 8. September. Nach offiziellen Pfortenachrichten wird nunmehr die Einsammlung von Waffen im Wilajet Monastir fortgesetzt. In den bulgarischen Dörfern der Raza Köprülü wurden auch Dynamitbomben gefunden.

Konstantinopel, 8. September. Es wird versichert, die Regierung habe definitiv beschlossen, die Eisenbahn Samson—Sivas selbst zu bauen und die Bauarbeiten der französischen Revue Generale des Chemins de Fer zu übertragen.

Konstantinopel, 8. September. Den Blättern zufolge hat das Finanzministerium ein Vorschußgeschäft im Betrage von 6 Millionen Pfund mit der unter englischen Einfluß stehenden Banque de Turquie abgeschlossen.

### Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 8. September 1910.

#### Allgemeine Uebersicht

Die Druckdifferenzen haben sich noch weiter abgeschwächt, das Hochdruckgebiet im NW ist stationär geblieben. In der Monarchie teilweise wolfig, ruhig und wärmer, an der Adria heiter, ruhig, wärmer. Die See ist ruhig. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils heiter, Land- und Seebriisen, wärmer. Barometerstand 7 Uhr morgens: 761.8 2 Uhr nachm. 761.0°C Temperatur um 7 „ + 12.8 2 „ + 22.3 Regenüberschuß für Pola: 24.6 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 19.9° Außentemperatur um 1 Uhr 20 nachmittags

### Ein seltsames Vermächtnis.

Roman von Erich Friesen.

33 Nachdruck verboten.

Tonio Grasso springt zur Tür. Ein Frauengesicht wird durch die Spalte sichtbar, mit dunklem Wuschelhaar, aufgeworfenen Lippen, einer Stulpsnase und kleinen schwarzfunkelnden Augen, das sofort wieder verschwindet.

„Wer?“ knurrt Zwan Orloff.

„Deine Schwester.“

„Maruschka? Und —“

Tonio Grasso nickt.

Wieder öffnet sich die Tür.

Atemlose Spannung.

Und jetzt ein graufames Funkeln in aller Augen:

Siegesfreude, Triumph, Fanatismus —

Auch das arme Opfer dort auf dem Marterstuhl

blitzt nach der Tür.

Allmächtiger Gott! Täuschen ihn seine erregten

Sinne?

Nein. Eine hohe schlanke Frauengestalt steht auf

der Schwelle — todesbleich, mit angstvoll aufgerissenen

Augen.

Ein Stöhnen entringt sich Ainalbos schweratmen-

der Brust.

Es ist — Theresita!

Einige Sekunden lang verharrt das bleiche Weib

regungslos. Noch faßt ihr Auge nicht das grauenhafte

Bild.

Dann fällt es auf den Gatten, der dort, zu Tode

erschöpft und blutend, gefesselt auf einem Stuhl sitzt

und sie noch immer anstarrt wie einen Geist.

Sie will auf ihn zustürzen, will die Arme um ihn

schlingen —

Zwei Männer hindern sie daran. Sie roh bei den

zarten Gelenken packend, zerrten sie sie fort, hin zu dem

„Präsidenten“, der zynisch lächelnd das schöne Weib

betrachtet.

Mit fast übermenschlicher Kraft reißt sie sich los.

Hochaufgerichtet, mit blitzenden Augen und heißge-

röteten Wangen, steht sie vor dem Gatten, ihn mit

ihrem eigenen Leibe deckend.

Die Minute der Gefahr hat das schwache Weib

zur Heldin gereift, die ihr Liebstes mit dem Mute der

Löwin verteidigt.

„Fort von ihm!“ ruft sie wild, als die Männer

aufs neue mit ihren Marterinstrumenten auf den Ge-

fesselten eindringen wollen. „Nur über meine Leiche

kommt ihr zu ihm!“

„Peitscht sie fort!“ knirscht Zwan Orloff, seine

Knute schwingend.

Doch der „Präsident“ wehrt ihm.

„Es widerstrebt mir, eine Frau zu schlagen, wenn

es nicht absolut notwendig ist —“ bemerkt er mit

einem Anflug von Mitterlichkeit — „besonders wenn

sie so schöne Augen hat und soviel Temperament. We-

wegen Sie Ihren Gatten dazu, daß er uns unser

Eigentum zurückgibt, Signora, und kein Haar auf

Ihrem schönen Haupt soll Ihnen gekrümmt werden.

Neben Sie mit ihm!“

Mit einem Blick unendlicher Liebe umfaßt Theresita

ihren Mann. Vergessen ist jeder Zweifel, jeder Groll,

jede Spur von Furcht.

Festen Schrittes geht sie auf ihn zu und legt den

Arm um seinen Hals.

„Ich weiß nicht, was Ihr von mir wollt!“ ruft

sie mit klarer, weithin schallender Stimme. „Aber das

Mit wütendem Geschrei will man auf sie einbringen.

Sie jedoch richtet ihre hohe Gestalt noch höher auf.

„Hinweg von mir!“

Mit geschicktem Griff entreißt sie Tonio Grasso seine Waffe, eine Art Dolch, und beginnt in fiebernder Eile die Stricke zu durchschneiden, die Ainalbo an den Stuhl fesseln.

Wutgeheul als Antwort.

Nicht mehr bringt die Stimme des „Präsidenten“ durch.

Die Bestie in diesem Auswurf der Menschheit ist erwacht und läßt sich nicht mehr bändigen.

„Stoßt ihr den Schnabel!“

„Reißt ihr die Kleider vom Leibe!“

„Peitscht sie zu Tode!“

— so schreit und kreischt und brüllt es in wütendem Durcheinander.

Ein Höllenpeinatal.

Den Kopf des Gatten mit der Linken fest an sich drückend, die Rechte mit dem blinkenden Dolch zur Verteidigung erhoben, erwartet das mutige Weib die Horde entmenschter Gesellen, die auf sie eindringen.

Plötzlich — ein Knutenschlag von Zwan Orloffs Hand —

Mit einem Wehrschrei sinkt sie zusammen.

Schon wollen der Kaffer und der Chinese die halb ohnmächtige Frau packen und sie fortzuschleppen —

Da stürzt atemlos Maruschka herein — das Weib, das Theresita hierher gelockt.

„Die Polizei! Die Polizei!“

Starrtes Entsetzen.

Im Nu ist das elektrische Licht ausgedreht.

Der ganze Raum in tiefer Finsternis.

Jetzt kräftige Faustschläge an der Tür.

Niemand rührt sich.

„Im Namen des Gesetzes! Macht auf!“

„Hilfe! Hilfe!“

Theresita schreit es verzweifelt auf.

Draußen an der Tür fieberhaftes Arbeiten: Häm-

mern, Feilen, Schlagen.

Endlich ist die Tür gesprengt.

Eine Anzahl Carabinieri dringt ein mit Laternen.

Wütender Kampf.

Jetzt — ein Schuß —

Dann ein dumpfer Fall — — —

(Fortsetzung folgt.)

## Kleiner Anzeiger.

Ein Wort & Peller, in fetter Schrift & Peller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einkommen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für spätere Inserate wird das Geld nicht retourniert.

**Sprachunterricht** von staatlich geprüfter Lehrerin. Nachhilfe für Realschüler in Französisch, Englisch und Deutsch. Auch Unterricht für Herren und Damen. 1146

**Staatlich geprüfte Lehrerin** (in Wien bei Kolmanek) erteilt Unterricht für Jünger Melodion und Gesang. Via Castropola 27. 1145

**Mädchen für Alles**, das selbständig kocht, mit 30 Kr. Lohn aufgenommen. Adresse i. d. Adm. F

**Mädchen für Alles**, das auch kochen kann, wird zu kleiner Familie für 15. September gesucht. Große Wünsche kommt außer Haus. Lohn 30 Kr. Via Sissano 41, 1. Stock rechts. 1176

**Stubenmädchen** gesucht. Via Sissano 87. 1184

**Kellnersdiener**, tüchtig und ehrlich, der italienischen Sprache vollkommen, der deutschen teilweise mächtig, wird sofort aufgenommen. Warenhaus Fröhlich u. Böbl, Via Sergia 17—21.

**4 Herren** suchen Mittagstisch in tadellosem Haushalt. Bedingung: Absolute Sauberkeit; gute Kost, nettes Speisezimmer. Angebote unter „Thornycroft 1182“ an die Adm. d. Z. zu vermieta. Via Stanatica 19. 1181

**Ein möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Giovia, Maluzia, 3. Stock rechts. Neues Haus. 1183

**Möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Via Medolino 4. 1171

**Möbliertes großes Zimmer** zu vermieten. Via Giovia Nr. 8. Neues Haus Maluzia. 2. Stock rechts. 1183

**Wohnung**, 3 Zimmer, Küche, Kabinett mit Zubehör zu vermieten. Via Sissano 3. 1185

**Kleiner Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern samt Zubehör ab sofort oder ab irgend einem Tage bis zum 1. Jänner. Anträge an die Administration. 1174

**Crabben**, weiße und schwarze, zusammen 5 bis 6 Zentner, zu verkaufen. Näheres in der Proviantur des I. L. Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 5, Pola. Via Monte Cappelletta Nr. 4.

**Leonberger Hund**, seltenes Exemplar, billig zu verkaufen. Näheres an die Administration. 325

**Kleiner Besitz** am Monte Cappelletta in der verlängerten Via Muzio und Via Medea gelegen, ist zu verkaufen. Biese 4800 Quadratmeter Grund. Haus mit 2 Zimmern, Küche, Stall- und Wirtschaftsgebäude, sehr günstige Lage. Preis für alles wie es liegt und steht 18.000 Kronen. Näheres nach Uebereinkunft. Anfrage in der Weinstellerei Via Desjantsch Nr. 14, Konrad Karl Exner. 1083

**10** kaufe alte Offizieruniformen, Goldborten, edle und weiche, Herren- u. Damenkleider, Kleider und Gattelzug zu guten Preisen. Bleibe nur kurze Zeit in Pola. W. Pant, Waffhaus „zur Stadt Wien“, Riva del Mercato Nr. 4. Korrespondenzkarte genügt, komme sofort.

**Chemische Putzerei u. Färberei.** Uebernahmestelle Piazza Carli Nr. 1, 1. Stod.

Angekommen für die Herbst- und Winterfaison:

Favorit-Modenalbum	Nr. —.85
Chic parisiens	Nr. 4.—
Revue parisiennne	Nr. 2.50
Elite-Album	Nr. 2.—

**G. Schmidt, Buchh., Foro 12.**

**Kochi, Briefmarken-Normal-Katalog.** Nr. 3.60.

Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (G. Mahler).

**„Zonenbasar“**  
**T. Kovacs** 295  
**Via Giulia Nr. 5.**

**Grosse Niederlage**  
von Badewannen, Badofen, Gasluster etc., Zylinder 20 Heller, Glühnetze 60 Heller bei  
**B. Robak**  
**Pola, Via Giulia Nr. 5**  
wo auch Bestellungen für Installationen billigst entgegengenommen werden. 1051

Zimmermaler **Vladimir Vojska** übernimmt **allerlei Malerarbeiten.** 241  
Anmeldungen und Bestellungen werden in **Via Sergia 49** entgegengenommen.

**Möbelhandlung und Tapeziererwerkstätte**  
**G. Manzoni** 318  
**Pola, Villa ex Monai**  
(vis-à-vis dem Marinekasino)

Wegen Mangel an Raum werden zum Kostenpreise verkauft: **drei Ottomanen, ein Bettsofa (Wachleder), ein Eiskasten und einige Kinderwagen.**

**+ Sanitätsgeschäft „Histris“ +**  
POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bettelagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatoren, Leichschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 274

**Neuheit.**  
**Sezessions-Pendeluhren**  
mit Harfengong  
unerreicht schön abgestimmter Ton. Schlag auf 4 Silberglockengongs. — Prima Kästen. — Feine Arbeit. — Echt Nussbaum oder Eichen, 7“ Silberblatt, Facettegläser. — Zu Originalpreisen zu haben bei 294

**K. Jorgo, Pola, Via Sergia.**  
(Nachdruck verboten.)

Gänzlicher Ausverkauf von Porzellanwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen findet diese Woche statt.  
**Warenhaus Fröhlich & Löbl Pola, Via Sergia 17-19-21.**

**Visit- und Adresskarten**  
in allen Grössen empfiehlt die Buch- u. Steindruckerei  
**Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.**

GRANDS VINS DE CHAMPAGNE

**Charles Heidsieck**  
**Reims** (Champagne)

Allerfeinste französische Marken: Cachel Imperial Sec, Cachel Imperial Gout Americain.

Hollieferant: J. M. Kaisers v. Oesterr. u. Königs v. Ung., Königs v. England, Königs v. Portugal, Königs v. Spanien, Kaiserin-Regentin v. Pays-Bas, Königs v. Bayern, Königs v. Schweden, Königs v. Rumänien, S. H. Prinzen v. Preussen, Grossherzogs v. Sachsen-Weimar, etc. Depot für Pola:

**G. CUZZI, Weingrosshandlung und Bierdepot.**

**Bausteine**  
der besten Steinbrüche der Umgebung (Steinbrüche Varetton in Vallengunga).  
**Meersand.** 236  
Sämtliches Material in beliebiger Quantität zu herabgesetzten Preisen und auf den Bauplatz zugeführt. — Depot in Via della Valle 11. — Telephon Nr. 21.  
**Josef Blaskovic, Steinbruchbesitzer.**

**Banca Provinciale Istriana**  
Pola  
**Bank- u. Wechselstube**  
Via Sergia 67

Speesenfreie Einlösung von Kupons und verlorster Werte  
**Besorgung von Heiratskautionen**  
und spesenfreie Durchführung der Vinkulierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen  
Spareinlagen auf Büchel **4%** verzinzt. Die Rentensteuer werden derzeit mit **4%** trägt die Anstalt  
Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehungen

Schon am 1. Oktober Ziehung der  
**Theissregulierungs-Lose**  
Haupttreffer 180.000 K.  
Promessen à 10 K erhältlich bei der  
**Banca Commerciale Triestina**  
Agenzia di Pola 181

**Visit- und Adresskarten**  
liefert schnell und billig  
Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.